Utopia: Arbeit(en) im Jahr 2050

3. Kunstpreis in der TechnologieRegion Karlsruhe

1. Ausgangslage

Digitalisierung, Automatisierung, Flexibilisierung und De-Karbonisierung sind Themen, die den Arbeitsmarkt rasant verändern und Druck auf die Erwerbstätigen ausüben. Dieser wird noch durch den demographischen Wandel verstärkt, denn durch die Alterung der Gesellschaft werden dem Arbeitsmarkt im Jahr 2050 weit weniger Menschen zur Verfügung stehen als heute, während die (heute durch Arbeitsleistung finanzierten) Sozialsysteme deutlich mehr Nicht-Erwerbstätige absichern müssen.

Um den heutigen Wohlstand zu sichern, müssen einerseits die Erwerbstätigen immer besser ausgebildet sein. Andererseits verspricht der Einsatz von humanoiden Robotern und Künstlicher Intelligenz eine Linderung des Arbeitskräftemangels. Allerdings werden sie ihn nicht gänzlich beseitigen können: Hohe Kosten, ihren Einsatz begrenzende Gesetze, die jeweilige Technikaffinität oder -ferne der sie potenziell nutzenden Menschen limitieren ihre Anwendung. Hinzu kommt, dass sie die sozial-emotionale zwischenmenschliche Interaktion nicht werden ersetzen können.

Folglich werden einerseits Arbeitsplätze in bestimmten Branchen entfallen, andererseits werden neue Arbeitsplätze und -aufgaben entstehen. Im Zusammenklang mit Fragen rund um Gleichberechtigung und Migration wird sich der Arbeitsmarkt ändern – egal, ob wir dies wollen oder nicht. Vor dem Hintergrund des geschilderten demographischen Wandels wird sich zudem auch der Blick auf die Arbeit im Allgemeinen verändern, die möglicherweise eine Neubewertung erfahren wird.

*2. Fragen an die Künstler*innen*

- Wie sieht die Arbeit im Jahr 2050 aus?
- In welchen Arbeitsumgebungen werden wir uns wiederfinden?
- Welchen Stellenwert wird sie für den Einzelnen (noch) haben?
- Wie wird sich unser Freizeitverhalten verändern?
- Wie definiert sich Freizeit, wenn Arbeit keine überragende Rolle mehr spielen wird?
- Wie wird die „Zusammenarbeit“ von Mensch und Maschine aussehen?
- Wie wird sich unser Verhältnis zu humanoiden Robotern und KI verändern?
- Welche Konsequenzen – aber auch welche Chancen und Möglichkeiten – resultieren daraus?
- Welche ethischen und moralischen Fragen ergeben sich aus einer Neubewertung der Arbeit?
- Wo verlaufen die moralischen und ethischen Grenzen eines Einsatzes von humanoiden Robotern und KI?
- Wird ihr Einsatz zu einem „Wohlstand für alle“ führen oder werden sich weniger gut ausgebildete Menschen in einer Art „technisch induziertem Prekariat“ wiederfinden?
- Welche neuen Formen der Solidarität werden notwendig sein, wenn eine neu definierte Arbeit nicht mehr überragend sinnstiftendes Moment sein wird?

3. Daraus resultierende Möglichkeiten für Kunstwerke

Wie in den Statuten des Kunstpreises festgeschrieben, wünschen sich die Initiatoren des Kunstpreises eine interdisziplinäre, medienoffene, künstlerische Herangehensweise. Darunter werden verstanden:

- Beiträge aus den unterschiedlichsten künstlerischen Gattungen (z.B. Science Fiction-Roman, Medienkunstwerk, Tanzstück oder Film/Theaterstück) oder
- Die Zusammenarbeit von Künstler*innen verschiedener Branchen (Bildende Künstler mit Tänzern, Musikern, Literatur-, Theater- und Filmautoren etc.) mit dem Ziel z.B. einer Installation oder
- Eine künstlerische Anwendung für humanoide Roboter, ein Programm, das eine künstlerische Verwendung der KI impliziert o.ä.

4. Zusammenfassung/Organisatorisches

Der Kunstpreis ist explizit medienoffen und gattungsübergreifend, d.h. er richtet sich insbesondere auch an die performativen Künste (Tanz/Theater). Eingeladen sind dezidiert Künstler*innen, die interdisziplinär arbeiten. Die Kunstwerke dürfen Video/digitale/elektronische Elemente beinhalten.

Die Preisträger*innen erklären sich bereit, innerhalb der Laufzeit der Ausstellung zu einem Künstlergespräch vor Ort anwesend zu sein. Das mit dem 1. Preis ausgezeichnete Kunstwerk wird auf der art karlsruhe 2028 in geeigneter Art und Weise präsentiert.